

gang durch. Der Tod folgte auf der Stelle. Der Körper wurde festgenommen und hat die Wunden bereits eingestanden.

Speyer den 18. Sept. Vorgeftern Abend hatten wir hier ein, mit furchtbarem Sturm und Schloffen begleitetes Gewitter. Ein junger Mann aus Bohl war ganz in der Nähe hiesiger Stadt, in die er sich zurückzuziehen wollte...

(Steuern in England.) In einem vor mehreren Jahren erschienenen Bande der Edinburgh Review, welche bekanntlich der Lord Brougham gegründet hat, steht folgende Charakteristik von England's Besteuerung: „Bei uns ist Alles besteuert, Steuern lasten auf allen Dingen über und unter der Erde und in, auf oder unter dem Wasser...“

(Weserwärtigkeit v. d. z. s.) Die neuliche Feuererschreckung in Königsberg ist Veranlassung zu einem Prozesse geworden, auf dessen Ausgang das Publikum nicht wenig gespannt ist. Der Agent einer Lebensversicherungsgesellschaft wurde von der Polizeibehörde angehalten, dem scheinbar werthvollen Schutt eines großen Glashausens, welcher mit 30,000 Rthl. versichert, in der Wege gespeichert gewesen war, so rasch als möglich fortzuführen zu lassen.

jetzt den Handel als unzulässig... sich darauf stützt, das, wenn der Kauf auch durch Uebereinstimmung mit der Waare von der einen Seite vollzogen, er doch nicht von der andern sey, da der Verkäufer bis zum Ende...

(Nöthen.) Man weiß, was Alles in neuerer Zeit im romantischen Geiste beklagt worden ist, um die weibliche Phantasie in jenen vom Körper loslösenden Cyclus in denen nun einmal die Grazie liegt, fest zu fassen, und dabei sich einen Schein von Realitätlichkeit zu retten...

Dubitat heißt der Schöpfer dieses complement de la toilette. Die Seiten sind nicht mehr, wie ein Dubinat, sondern vom Soldaten zum Herzog aufschwingen konnte. Es ist etwas Schönes ums Länderröbchen, und der glückliche Soldat denkt nicht an die Folgen, die er davon machen kann...

Heilbranner Frucht-Preise vom 18. Septbr. 1839. Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste) and prices.

Freitag,

den 27. September.

Murrthal,

Boice.



Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Badnang und Umgegend.

St. 1718. In Heimsheim sollte erst Pf. dann Schulprovisor werden, und wurde ein Kameralist durch den Umstand, daß er als Hofmeister bei dem Geh. R. Korn in Stuttgart, als ein junger Mann, der die Männerschenschaft...

Amthliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Beleihungen etc.

Badnang. [Wiesen-Verpachtung.] Die Deskanats-Wiese dahier, 2 Mrg. 5 1/2 Brl. 5 1/2 Rthl. wird am nächsten Mittwoch, den 2. Oktober, in der Kameral- Amts- Kanzlei, Nachmittags 2 Uhr, auf mehrere Jahre an den Meistbietenden verlehren werden...

Badnang. [Güter-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Löwenwirth Abeles werden folgende Güterstücke im öffentlichen Aufstreich verkauft: 1 Acker 2 1/2 Brl. auf der Schönbacher Höhe...

3. Krautländer Liebhaber können mit Stadtrath Sorg unter Vorbehalt des Aufstreichs Kauf abschließen. Stadtschultheißenamt.

Waldrems. [Haus- und Güter-Verkauf.] Das im Exekutionsweg nach dem Ober-Amtegerichtlichen Auftrag Schuldenwegen zum Verkauf ausgelegte Haus und Güter des Johann Jakob Schab, gewes. Rößlenwirth dahier und dessen Ehefrau...

Das Ganze ist angekauft für 1286 fl. Wozu man die Liebhaber höflich einladet. Den 23. Septbr. 1839. Aus Auftrag des Gemeinderaths Schultheiß Hieber.

Privat-Anzeigen, Verkäufe, Beleihungen und Vermietungen etc. Badnang. [Anzeige und Empfehlung.] Meist gewöhnliche Spätjahrserndung von Gaspar...

Badnang. [Anzeige und Empfehlung.] Meist gewöhnliche Spätjahrserndung von Gaspar...

Rheinpreußen ist angekommen, und es sind bei mir zu haben: Oual, Eremitage, Sanyer, Säulen, Kanon, Lamin, Plattensfen und Oberen, kleine und große Köpfe mit verstärkten Kanten zu größeren Feuereinrichtungen, Kunstheerde jeder Gattung, so wie alle Arten Kochgeschirr. Die Waare zeichnet sich durch leichten reinen Fuß aus, und die Kunstheerde sind so leicht ausgefallen, daß man einen Kunstheerd mittlerer Größe um 5 fl. 24 kr. kauft.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich
E. F. Sreil
vor dem Aspacher Thor.

Bachnang. Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit fein weiß- und grauwollenem Strickgarn.
Ernst Metzger, Tuchmacher,
wohnt in der obern Vorstadt bei
Bahlz, Dreher.

Burgall. [Farren zu verkaufen.] Einen rothschweißigen 1 1/2 jährigen und einen rothläufigen 1 1/2 jährigen Farren, beide von schönem Körperbau und zur Zucht tauglich.
Den 27. Septbr. 1839.
Draubenwirth Schwaberer.

Den 27. September 1839.

Feiert dankbar Unterthanen,
Heut dem Entel großer Manen,
Schwaben — Eures Königs Wiegenfest!
Freut Euch einen Herrscher zu besitzen,
Der als Vater seine Kinder wird beschützen,
Wo ein Mithling Aine Heerde feig verläßt.
Milde herrschen, treu regieren,
Glaubt mir's, solche Thaten führen,
In die Herzen eines Volkes ein!
Vorbeet sprossen auch in Friedenszeiten,
Aber — mit der Seele muß man sie erstreuten,
Mit der Waffe „Tugend“; furchtlos, treu und
rein!
Recht und Wohlthun stets zu üben,
Und auch arme Brüder lieben
Ist des Menschen, wie des Fürsten Pflicht.
Aber mit dem Hungrigen zu theilen,
Dem Geschlagenen seine Wunden heilen,
Findet man bei manchen Herrschern nicht.
Dies bringt Segen, glücklich Leben,
Macht das Volk dem Herrn ergeben.

und verläßt Rath und Rath.
Drum ruft Bivat heute dem Verehrten,
Betet für ihn, segnet den Bewährten,
Seht für Euren König in den Tod!

Der Badenreich.

No 0 0 1 7 e.
(Schluß.)

Der junge Mann, der mit ihr getanz hatte, sah diesen Vorfall mit an, und bewunderte dieses seltene Beispiel von gutmüthiger Duldung. Er setzte sich neben Wilhelminen, und leitete mit dem Lobe ihres sanften, kindlichen Benehmens ein Gespräch ein. „Du that nur meine Schuldigkeit“ — antwortete sie mit einem sanften Erröthen. — „Die gute Absicht meiner Mutter, verdiene Dank, und meine Unart Bestrafung.“

Die Tugend gewinnt am sichersten die Verehrung edler Menschen, wenn sie selbst auf Bewunderung keinen Anspruch macht; und diese Empfindung erweckte sie auch hier bei dem jungen Manne. Seine Hochachtung gegen das gute, bescheidene Mädchen ward bei der Fortsetzung des Gesprächs mit jeder Minute wärmer und herzlicher. Er fand diese Unterhaltung so angenehm, daß er sich kaum losreißen konnte; allein er that es, um noch ehe der Ball zu Ende ging, mit der Kammer-Räthin Bekanntschaft zu machen, und sich die Erlaubniß des Zutritts in ihrem Hause zu erbitten.

Dies gewährte ihm die Dame mit stolzer Kälte, als sie, auf ihre Frage nach seinem Stande, erfahren hatte, daß er ein Kaufmann sey und in Handelsgeschäften reise. Oh! dachte sie, er wäre ebenfalls gut genug, mich von dem Unkraute, der Wilhelmine, zu befreien; nur mag er sich nicht einfallen lassen, seine Augen zu ihren Schwestern zu erheben.

Der Fremde hatte in der Gesellschaft nur einen Bekannten, der ihn darin eingeführt hatte. Diesen zog die Kammer-Räthin bei Seite, und erkundigte sich bei ihm mit unbescheidener Zudringlichkeit nach dem Vermögenszustande seines Freundes. „Der brave

Seedorf“ antwortete der Befragte mit Achselzucken, „ist nichts weniger als reich; was ihm aber an Glücksgütern abgeht, das ersetzt sein vorzügliches Herz.“ — „Allen Respekt!“ sagte die Kammer-Räthin: „Damit läßt sich aber wenig Staat machen.“

Als ihr Seedorf am folgenden Tage erwartete, nahm sie eine hohe Miene gegen ihn an, und erwiderte alle seine Höflichkeiten mit kurzen, einsylbigen Antworten. Ihre unartigen Töchter folgten ihrem Beispiel, und begannen ihm ebenfalls mit unerträglichem Hochmuth. Er mochte anfangen zu sprechen, worüber er wollte, so fielen sie ihm fort ins Wort, und hatten das alles schon von Grafen und Baronen besser gehört. Wilhelmine that es wohl, den verständigen, gesitteten Mann, der in keiner Ansicht Spott und Verachtung verdiente, von ihren Verwandten gemißhandelt zu sehen. Sie sprach um so sanfter und freundlicher mit ihm; doch ihre Schwestern unterbrachen oft mit Heftigkeit ihre Reden, legten ihr Still-schweigen auf, und nannten alles, was sie sagte, einfältiges Geschwätz. Seedorf unternahm es einige Mal, sie zu vertheidigen. „Nun, nun,“ sagte Diana, „wenn Sie an dem Geschnatter eines Gänschen Behagen finden, so wollen wir sie in diesem Genuße nicht stören.“ Hiermit lehrten ihm die beiden eitlen Thörinnen den Rücken, und mischten sich nicht weiter in seine Unterhaltung mit Wilhelminen.

So abschreckend dieser erste Empfang war, so setzte dennoch Seedorf seine Besuche fort. Wilhelmine mußte viel über ihn leiden; denn man bemerkte bald, daß er bloß ihretwegen kam. Ihre Schwestern höhnten sie mit Schilderungen, wie sie künftig, als seine ehrfame Hausfrau, im Gewürzladen stehen und Pfeffer verkaufen würde. Kurz, alles ward erschöpft, was nur irgend hochfahrender Uebermuth und Rangdünkel ersinnen kann, um den Nährstand, und besonders das Gewerbe des Kaufmanns, verächtlich darzustellen. Wilhelmine ertrug alle diese Beleidigungen mit schweigender Geduld. Seedorf erklärte ihr endlich, daß er sie liebe, und es für sein höchstes Glück achten würde, wenn sie die Gefährtin seines Lebens seyn

wollte. Das edle Mädchen hatte längst Gegenliebe für ihn gefühlt, und konnte, bei aller ihrer Duldsamkeit, die harte Behandlung im mütterlichen Hause fast nicht länger ertragen: sein Antrag war ihr daher doppelt erfreulich, und sie gestand ihm dies mit der natürlichsten Offenherzigkeit. So waren die Liebenden in fünf Minuten einig, und Seedorf ersuchte nun die Kammer-Räthin um ihre Einwilligung. „In Gottes Namen!“ sagte sie. „Ich hoffe, Sie werden recht glücklich mit einander leben. Das Mädchen ist brav und gut, doch nicht für die große Welt geboren, und wird sich also in Ihren bürgerlichen Hausstand vorzüglich schicken.“ — Das versicherten ihm denn auch Diana und Laura, und wandten sich dann zu ihrer Schwester mit der spöttischen Ermahnung: jedermann mit richtigem Maß und Gewicht zu bedienen, und gegen das ärmste Bettelweib höflich zu seyn, um dadurch in ihres Herrn Gemahls Laden viele Kundleute zu locken.

Seedorf reiste bald darauf in sein Vaterland, um sich dort, wie er sagte, mit seinem Hauswesen zum ehelichen Stande einzurichten. Er versprach nach einigen Monaten wieder zu kommen und seine Braut heim zu holen. Wilhelmine harrte dem Tage, da sie von ihrem mütterlichen Hause erlöset werden sollte, mit froher Sehnsucht entgegen.

Aber der Zeitpunkt, den ihr Bräutigam dazu bestimmt hatte: war noch weit entfernt, als eines Tags ihre Schwestern im offenen Fenster lagen, und eine fremde Equipage, deren ungewöhnliche Pracht ihre Bewunderung erregte, die Gasse herabrollen sahn. Ihr Erstaunen wuchs, als die Staatskutsche vor ihrem Hause hielt, und ein mit Gold bedeckter Läufer herein flog. Sie glaubten, die Eroberung eines Fürsten gemacht zu haben; der glänzende Bote meldete aber nur einen Grafen — den Grafen von Seedorf. — Sie erstarrten bei diesem Namen, mit dem sie bloß verächtliche Nebenbegriffe zu verbinden gewohnt waren, und der gräßliche Liebhaber — denn dafür hielten sie ihn schon im voraus — vor in ihren Augen viel an seinem Werthe,

daß er den Namen eines gemeinen Krämers führte. Doch die Sache ward noch schlimmer; denn als der Käufer die Wagenthür öffnete, waren der Graf und der Kaufmann Eine Person. — Die getäuschten Frauenzimmer schienen bei diesem Anblick am Fenster zu versteinern. Des Kommanden Fußtritt im Vorsaal setzte sie aber plötzlich wieder in Bewegung, und sie flohen, von Scham gejagt, in ein andres Zimmer, um den Blicken des von ihnen so oft unartig behandelten Mannes auszuweichen. Die Kammer-Räthin, die sich jederzeit weniger unhöflich gegen ihn benommen hatte, hielt ihm muthig Stand. Er kam in Begleitung seines Freundes, der ihn auf dem Halle für arm ausgab. Beide entschuldigten sich über die unter ihnen verabredet gewesene Täuschung. „Ich verschwieg Anfangs,“ sagte der Graf, „meinen Stand und Namen bloß in der Absicht, ein gewöhnliches Reise-Incognito zu be-

obachten. Als aber Wilhelmine, bei dem bewußten Auftritt am Schenktische, einen so ruhrenden Beweis ihres edlen Gemüths gab, da beschloß ich sogleich, ihr Herz zu prüfen, ob es mich, ohne lockende Hoffnung auf Rang und Vermögen, um mein selbst willen lieben werde. Es gelang mir, und mein langer, inniger Wunsch, ein gutes Weib zu finden, ward erreicht.“

Wilhelmine sank ihm mit froher Bestärzung in die Arme, und reiste, nach vollzogener Vermählung, mit ihm auf seine Güter, wo sie sehr glücklich lebte. Die Schönheit ihrer Schwägerin warb ihnen zwar noch manchen Liebhaber, aber keinen Gatten: denn jeder schreckte ihr böses Gemüth von ernstlichen Absichten zurück. Sie verblühten zu alten Jungfern, und hätten nun gern, als ehrsame Hausfrauen, in irgend einem Gewürzladen gefunden, und Pfeffer verkauft.

B a c k n a n g.

Naturalien - Preise vom 25. Septbr. 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	18	40	17	4	16	48
„ Dinkel alter	6	30	8	16	6	—
„ Dinkel neuer	5	30	4	55	4	—
„ Roggen	13	36	8	16	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	16	48	—	—	—	—
„ Gersten	—	—	—	—	—	—
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Haber	4	30	4	5	3	30
„ Einforn	—	—	—	—	—	—
1 Simer Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linfen	—	—	—	—	—	—
„ Bicken	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Welschforn	—	—	—	—	—	—
„ Erbbienen	24	—	—	—	—	—

Fleisch - Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	6
„ Rindfleisch, gemästetes	5
„ Rindfleisch, geringeres	5
„ Kuhfleisch, gemästetes	6
„ Kuhfleisch, geringeres	6
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch, gemästetes	9
„ Hammelfleisch, geringeres	9

B a c k n a n g.

Naturalien - Preise vom 26. Septbr. 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	15	—	14	42	14	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	7	—	5	27	4	—
„ Roggen	11	44	10	51	10	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	10	3	9	4	8	32
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Haber	4	24	5	28	5	10
„ Einforn	—	—	—	—	—	—
1 Simer Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linfen	—	—	—	—	—	—
„ Welschforn	1	28	1	20	—	56
„ Ackerbohnen	1	13	1	8	—	14
„ Bicken lauf.	—	—	—	—	—	—
„ Erbbienen	—	—	—	—	—	—

Fleisch - Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	6
„ Rindfleisch	6
„ Kuhfleisch	6
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch	9
„ Schafffleisch	9

B a c k n a n g, Druck und Verlag von E. Haas, Buchbinder.

D i e n s t a g,

Murrthal



den 1. Oktober.

B o t t e.

Zugleich
 Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
 Bachnang und Umgegend.

(Schluß.)
 Es ist in der That eine große Wohlthat, welche die Vorsehung uns verlieh, daß sie in dem Zeitpunkt uns einen Gahl schenkte, wo den Seligern und Pfeifern, den Sängern und Längern so manche schöne Waldung aufgesetzt wurde. — Denn er legte in diesen Zeiten den Grund zur ächten Forstkunde, pflanzte bei uns fremde Hölzer an, die unser Klima gestattet, theilte die Forste in Haue ein, und bildete Jüglinge in der Karlschule, die vortreffliche Forstmänner wurden.
 Noch lehrt er die Nachwelt in seinem Forstmagazine, wovon 12 Th. erschienen, und in andern Schriften. Zugleich geben ihm seine Zeitgenossen das Zeugniß eines rechtschaffenen, uneigennütigen Charakters, patriotischen Amtseifers, heller Kenntnisse und gesellschaftlicher Tugenden.

Amfliche Bekanntmachungen,
 Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verteilungen etc.

Stuttgart. Die Nummer 38 des Regierungsblatts vom 16. Juli enthält mehrere Verfügungen des Finanz-Departements:
 Verfügung, betr. die Vollziehung der nach dem neuen Finanzgesetz eintretenden Accise-Erleichterungen. Zu Vollziehung der nach dem Finanzgesetz vom 1. Juli 1839 eintretenden Erleichterungen in der bisherigen Accise-Abgabe, wodurch diese Abgabe auf a) Markt- und Handels-Waaren aufservereinsländischer Kaufleute, b) Lotterien, Theater, ausgestellte Seltenheiten, und c) die Hälfte des bisherigen Betrags der sogenannten Contract-Accise für Veräußerungen von Gütern, Grundgällen, ewigen Renten und Realgerechtigkeiten beschränkt worden ist, werden folgende nähere Bestimmungen gegeben: 1) die Accise von Schlachtvieh und Fleisch ist noch bis zum 30. Sept. d. J. in dem bisherigen Betrage fortzuerheben, bis dahin auch diejenigen Metzger und Wirthe, welche Accordssummen bezahlen; diese noch für das Bierjahr, 1. Juli bis 30. Septbr. 1839, zu entrich-

ten haben. Mit dem Aufhören der Abgabe, vom 1. Oktober 1839 an, treten die nach der Vollziehungs-Instruktion zum Accise-Gesetz vom 1824, und durch nachherige Verfügungen zur Sicherung und Erhebung der Schlacht-Accise angeordneten Controlle-Vorschriften, so wie die Bestimmungen hinsichtlich des den Gastwirthen gestatteten Hausbrauchs, von selbst außer Wirkung. 2) Die Contract-Accise ist bis zum 30. Septbr. d. J. in dem bisherigen Betrage von 1 Procent, von da an aber in der Hälfte desselben oder mit einem halben Procent des Kauf-Preises anzusetzen und zu erheben. — Die zur Sicherung und gesetzmäßigen Erhebung dieser Accise bestehenden Anordnungen bleiben in Wirksamkeit. — Wenn das den Accise-Anfall begründende Rechtsgeschäft vor dem 1. Oktober 1839 zu Stande gekommen, so ist die Abgabe noch in dem bisherigen Betrage von 1 Procent anzusetzen, wenn dasselbe auch erst nach jenem Termin zum gerichtlichen Erkenntniß gebracht wird.

Verfügung in Betreff der Verminderung der Abgabe von Hundsteuer. Durch das Finanzgesetz vom 1. Juli d. J. ist die Abgabe von Hundsteuer, vom 1. Juli 1839 an, durchgängig auf die Hälfte des bisherigen Betrags der verschiedenen Abgabenklassen, nämlich auf jährliche 2 fl. in der